

Franz Tosch

## Rastloses Schaffen für das Gemeinwohl:

1946 erschien ein „Mitterfeler Heimatbüchlein“ mit Mitterfeler Sagen und Geschichten. Gesammelt und herausgegeben hat sie der Benefiziat Dr. Josef Rußwurm, ein geborener Regensburg, der 1941 im Alter von 34 Jahren vom Bischof diesen „leichte-

---

### Benefiziat in Mitterfels von 1941 - 1950

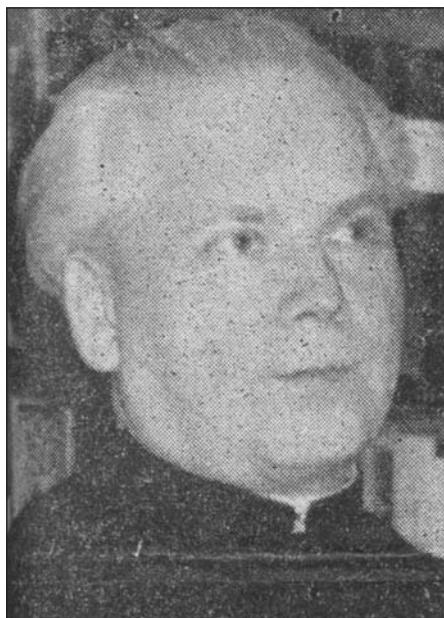
---

ren“ Posten in Mitterfels verliehen bekam, weil er gesundheitlich angeschlagen war. In Mitterfels blieb er bis 1950, die letzten 5 Jahre davon aber schon stark leidend und zurückgezogen, aber in seiner Bibliothek voller Ideen und Elan für Pfarrei und Gemeinde am Werk.

Stichpunkte eines bewegten Lebens: Studienjahre auch im Ausland, nicht nur in Philosophie und Theologie, sondern (besonders) auch in den Rechts- und Geschichtswissenschaften; ein längerer Romaufenthalt als Kaplan; er knüpfte viele geistige Verbindungen und baute eine selten große Privatbibliothek auf, kam zu vielen Lebens- und Seelsorgeerfahrungen: als Kurseelsorger in Oberbayern, Männerkaplan in Innsbruck, Auslandsseelsorger, Schwesternkurat, bei Studenten und Bauern, als Kinderkatechet und Dekanatsjugendseelsorger - in der „Weltstadt“ und im Bayer. Wald, in Heimen, Krankenhäusern und Familien, wobei er mit der Seelsorge noch wissenschaftliche Arbeit verbinden konnte.

Bis zu seiner Priesterweihe strotzte er vor Gesundheit, ein „aktiver Typ“ und Sportler, der „über Zäune sprang“ (seine Worte), als „Jugendbeweger“ Stadtjugendführer bei Quickborn. Als Priester kam er sofort unters Messer, zunehmend machte ihm eine Skeletterkrankung und Versteifung der kleinen Gelenke zu schaffen.

Hauptlehrerin Barbara Plank be-



## Dr. Josef Rußwurm

„Dr. Rußwurm war gegen Groß und Klein stets liebenswürdig und freundlich, hatte für alle zu jeder Zeit, auch auf der Straße, ein passendes Wort, eine Aufmunterung, einen Trost, eine Anerkennung, Lob oder Tadel - und

---

### Mit dem Krankenwagen zur Schule und Kirche

---

schrieb sein Wirken in einem eigenen Kapitel der Schulchronik. Erstaunt war man über die Menge Bücher, die er nach Mitterfels mitbrachte. Das ganze Haus, alle Zimmer und Gänge standen voll Bücher. Dr. Rußwurm war bald unermüdlich in der Seelsorge tätig: Er erteilte in den oberen Klassen Religionsunterricht, versammelte ab Advent 1941 die Jugend alle acht Tage

---

### „Er verstand es mit der Jugend“

---

zu Gruppenstunden, anfangs in der Pfarrkirche, später in der Friedhofskapelle, die er für die Jugendseelsorge herrichtete.

Er kümmerte sich um die Kleineren genau so wie um die heranwachsende Jugend. Sie kamen gern, vom Dorf, aber auch von den Einöden und Weilern, trotz der „Nazizeit“. Dabei wurde viel gesungen, passend auch für die Feste und die Jahreszeit, sie lernten die Schubert-Messe „Wohin soll ich mich wenden?“, die Christ-König-Messe von Haas, die Speyerer-Domfest-Messe, Choralmissen und die 5-stimmige Kindermesse von Schaechtl. „Wenn dann die Jugend in der Kirche sang, stimmten auch die Erwachsenen gerne ein und es klang so feierlich und voll“, so Frau Plank. Unvergesslich sind auch die schönen Maiandachten der damaligen Zeit, die Fasten- und Herz-Jesu-Andachten und die Christmette in der Friedhofskapelle.

gerade diese seine persönliche Fühlungnahme zu anderen brachte ihm so großen Erfolg in seinem Wirken.“

Er gönnte sich so viel zu wenig Ruhe und opferte sich als Benefiziat ganz der Pfarrei. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich. Es traten Lähmungserscheinungen auf, er konnte nicht mehr gehen. Ab Ostern 1944 ließ er sich - trotz der Verschlechterung seines Zustandes - mit dem Krankenwagen zur Schule und Kirche fahren. Im Januar 1945 hielt er noch eine Dekanatstagung für die Jugend und bereitete die Wiederbelebung des Kolping-Vereins vor.

Dann aber zog er sich von der Seelsorge zurück, aber keineswegs von geistiger Mitarbeit für Pfarrei und Gemeinde. Vom Krankenbett aus unternahm er bedeutende Schritte zur Förderung des Mitterfeler Wasserleitungsbaus, half er in der schwersten Zeit Armen und Flüchtlingen.

Er war nicht der erste in Mitterfels, der sich um Heimatgeschichte kümmerte, aber er tat es auf eine ganz moderne Art, fast ist man geneigt, zu sagen: Es schwebte ihm ein „Arbeitskreis Heimatgeschichte“ vor, dessen Zielsetzung die Herausgabe eines „Mitterfeler Heimatbuches“ sein sollte. Als Vorarbeiten dazu sah er die „Mitterfeler Heimatbüchlein“, Nr. 1 hatte den Titel „Mitterfels, das bayerische Jerusalem“, Nr. 2 befasste sich mit „Mitterfeler Sagen und Geschichten“ und Nr. 3 sollte „Interes-

sante Persönlichkeiten und Begebnisse aus der Gemeinde Mitterfels" beschreiben. Doch zu Nr. 3 kam es nicht mehr.

Er bat in den Heften um Anregungen und Mitarbeit. Wörtlich: „Wer

Herausgeber der  
Mitterfelser  
Heimatbüchlein

will ein Teilgebiet (des angedachten Heimatbuches), eine Nummer 'Heimatbüchlein' bearbeiten? Wer kann in einem .... Teilgebiete etwas beitragen? Wer hilft mit?"

## Mitterfelser Heimatbüchlein

- Sammelblätter zur Mitterfelser Heimatkunde -

Nr.  
2

MITTERFELSER  
SAGEN UND  
GESCHICHTEN

Zugleich ein Merk- und Weckbüchlein  
zugunsten der Ortsgeschichtspflege

1946

Herausgeber: Benefiziat Dr. Josef Rußwurm  
Im Selbstverlag / Druck: P. Schrott, Furth i. Wald

Noch bevor das Heimatbuch realisiert werden konnte, siedelte er, 1950, nach Regensburg über und wurde Offiziat bei Hl. Kreuz in Regensburg. Sein „Apostolat, das ihm dort - von seinem Zimmer, seinem Krankbett aus - blieb" war die katholische Pressearbeit, in ständiger Verbindung mit verschiedenen Redaktionen. 1969 verstarb Dr. Josef Rußwurm.

Wir übernehmen die in diesem "Mitterfelser Heimatbüchlein" gesammelten Sagen, weil wir annehmen, dass die Heftchen nur wenigen Lesern bekannt sind.

Sage vom Ursprung der Pfarrei:

## Die Stiftung der Kapelle von Kreuzkirchen

aus: Mitterfelser Heimatbüchlein Nr. 2, hg. von Dr. Josef Rußwurm

Die edle Jungfrau Adelheid von Runding weilte zu Besuch bei ihrem Bruder Berthold, dem Burgvogt von Mitterfels. Auf dem Heimweg verirrte sie sich in den dichten Mitterfelser Wäldern. Schon legte sich abendlich dämmernd fahles Licht über die Bäume. Kreuz und quer den Wald durchstreifend, spähte sie nach der befreienden

Lichtung. Verzweiflung nagte an ihrem Herzen. Schaudernd dachte sie an den Gedanken, in der Waldwildnis die Nacht zubringen zu müssen. Er preßte ihr in dieser Seelennot das fromme Gelübde ab, **dort** eine Kapelle zu erbauen, wo sie aus dem Walde fände. Wie als Antwort von oben vernahm sie bald darauf das Aveglöcklein des

Klosters Oberaltaich. Aufatmend ging sie dem Schalle nach und fand bei Kreuzkirchen aus dem Walde. Treulich hielt sie ihr Versprechen und ließ auf der Hügelzunge diese Kapelle erstehen, die sie samt einem Gute dem Kloster Oberaltaich als Seelsorgekirche übergab. (Fassung nach Krinner)



Ein Ölgemälde im Kloster Oberaltaich (um 1750) zeigt im Hintergrund die Kreuzkirchener Kirche und Mitterfels.